

## Vom Waldkauz „Kugelkopf“

Josef KÜHTREIBER

Den Winter über hatte man vom Waldkauz „Kugelkopf“ wenig bemerkt. Stumm war er in den Nächten die Waldränder entlanggestrichen, hatte die Städel nach Mäusen abgesucht und hatte gehungert nach Noten. Es war eine böse Zeit. Aber jetzt scheint es anders zu werden. – Den ganzen Tag schon war ein fernes Rauschen in der Luft und zusehends wurden die winterblauen Wälder schwarz. Dazu lärmten die Spatzen im Hollerstrauch wie verrückt. – Und jetzt ist er da – der Föhn. Wie sich der Tag hinter grellgelben Wolkenbänken verabschiedet, winselt und lurt es um alle Hausecken. Der Schnee platscht von den Dächern und die Traufen plodern. – Das ist ein Tanz, wenn der Föhn dem Winter den Kehraus blasen will!

Kugelkopf, der in der Dachzweibel des Kapellenturmes sein Quartier hat, schwingt sich bei einer Luke heraus. Eine Böe trägt ihn zu den Altkiefern über dem Fahrweg. Dort hakt er auf. – Die laue Luft wühlt in seinem Seidengefieder. – Was für eine Nacht! Der Mond rollt in farbigen Wolken herum, überall glitzert das Schmelzwasser. Es krispelt und kraspelt an den apernen Rainen. Das wäre ein Jagdwetter! Die Mäuse laufen, wie schon lange nicht mehr. – Aber, wenn man nicht hat, dann möcht man gern, und wenn man hat, dann mag man nicht! Kugelkopf denkt heute an andere Dinge. – Ihm ist so sonderbar zu Mute, so angenehm, so neu. Erst schüttelt er einmal tüchtig sein Plusterge-

wand und räuspert sich: „Chräää“. Das klingt abscheulich. Aber jetzt fällt ihm ein, was er sagen will und er legt los: „Huhuhuhuhuhuhu...“ Wie das klingt, wie das hildert! Weit hinaus schallte es und der Föhn nimmt die Töne mit.

Der Kauz aber lacht bald da, bald dort: „Huhuhuhuhuhuhu...“ – jetzt am Fichtenschopf, jetzt in der Eiche unter dem Kirchsteig

und jetzt gar am Bogentor vor dem Pfarrhaus, das etwas außerhalb des Dorfes steht. – Grad wie die Häuserin den Fensterladen schließen will, den ein Windstoß aufgerissen hat, heult und trillert es von dorthin – aber wie! – Die erschrockene Häuserin ruft den Pfarrer: „Herr Pfarrer, Herr Pfarrer! – Draußen am Tor ist jemand – ich mein ein Betrunkener. – Der Pfarrer tritt vor die Haustüre. Dann lacht er: „Betrunken? – Nana! Betrunken ist sie nicht – die „Habergeiß!“

Kugelkopf aber singt weiter in die Föhnnacht hinaus, und er trillert und lacht, weil ihm jetzt endlich wieder

zum Lachen ist, nach langen kalten Wochen und trüben Hungerzeiten. Und noch einen andern Grund hat sein Gesang: Nach den Zeiten der Stille und der weißen Einsamkeit sehnt er sich nach Gesellschaft. Darum ruft er, so schön und so laut er kann, nach seinesgleichen. – Und so ist er der Erste, der sich anschickt, den Wald zu wecken, die Erlen am Bach aufzumuntern, sich mit purpurnen Wimpeln zu behängen und die Haseln im Busch zu ermahnen, sich mit goldgelben Fähnchen zu schmücken.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Kührtreiber Josef

Artikel/Article: [Vom Waldkauz "Kugelkopf". 283](#)